

DER POSTILLION



42. Ausgabe: September 2012

Informationsblatt des VMV Volksmusikvereins
Verein für bairische Kultur e.V.

Totenbrauch Niederbayern auf der Alm, Teil 2



Gemälde auf einem Anwesen in Binaburg

Toten-Gedenken

oder: Nach der Beerdigung - Auf geht's zur Kren-Mess

Seit Bestehen unseres Erdballes bestimmt der Sensenmann über Tod und Leben und es gibt absolut keine Möglichkeit ihm zu entkommen - und das ist gut so.

Da es zu früherer Zeit auf dem Lande keine Leichenhäuser gab, wurden die toten Körper im Hause bis zur Überführung am Tag der Beerdigung aufgebahrt, wobei die Angehörigen und Verwandten bis dahin in endlosen Rosenkränzen (in den christlichen Gegenden) oder Klagegesängen für den Seelenfrieden der Verstorbenen beteten. Aus unserer heimatlichen Gegend war es bis Anfang des 20ten Jahrhunderts noch der Brauch, dass die Leichenbesucher zur Stärkung von Moral und Körper Leichenkücherl, Mehl- oder Krensuppe vorgesetzt bekamen...

Seit, ja ich möchte sagen Menschengedenken, standen und stehen heute noch am Beerdigungstag, sofern es die gegebenen Umstände erlauben, die Verwandten, Freunde (aber auch Feinde!), Vereine usw. mit unterschiedlich ernster Miene am offenen Grab um Abschied zu

nehmen.

Ob es echte oder gespielte, tief empfundene oder geheuchelte, schmerzhaft verborgen innere, oder nur zur Schau getragene äußerliche Trauer sei und ggf. „die Wasserburger“ aus innerster Seele oder gekonnt theaterreif, über die Wangen rinnen - wer weiß es?

Wer kann feststellen was in der oder dem einen oder anderen „trauernden Hinterbliebenen“ innerlich vor geht, wie der eine oder andere wirklich empfindet und wie „echt“ die Tränen wirklich sind? Die richtige Antwort könnte evtl. der Verstorbene geben - aber auch dies ist nicht sicher.

Erging es nicht einem selbst im Leben schon so, dass man am Grabe eines Freundes, Bekannten, Verwandten oder Lebenspartner sinnierend gestanden, über diverse Geschehnisse und Erlebnisse zurück dachte, dass man in Erinnerung über die eine oder andere gemeinsam erlebte Lustbarkeit, in einem spannenden, abenteuerlichen oder gar lebensprägenden Erlebnis schwelgt, nachdenkt, so dass es in tiefster Seele plötzlich rumort und in Erinnerung tiefer Erlebnisse plötzlich die „Birlen“ unaufhaltbar hervor quellen und niemand auf der Welt die Macht hat, diese zu stoppen.

Dieser, teilweise nicht unerhebliche Flüssigkeitsverlust verlangt natürlich das Auftanken und die Wiederherstellung des notwendigen Flüssigkeitsinhaltes im Körper. Je nach Berufsstand und Vermögen der Hinterbliebenen wurden seit Menschengedenken, und werden auch noch heute, Verwandte, Vereinsmitglieder, Pfarrer, Messner und Ministranten, Fahnenträger, Totengräber und ggf. politische Honoratioren nach der Beerdigung zum Leichenschmaus (bairisch Krenmess/Krän = Tränen oder vermutlich auf Kren, Meerrettich der ja bekanntlich Tränen in die Augen treibt' erklärbar?) in das örtliche Wirtshaus eingeladen, wobei mancher Leichenschmaus zu einem Kirta- oder Oktober-



- ☞ traditionelle Ausflugsgaststätte seit 1872
- ☞ schattiger Biergarten mit Kastanienbäumen
- ☞ hausgemachte, herzhaft Bauernbrotzeiten
- ☞ bekannt für's hausgebackene Bauernbrot aus dem Holzsteinofen
- ☞ selbstgemachte Kuchen und Torten
- ☞ komfortable Fremdenzimmer
- ☞ ausgeschilderte Wanderwege mit herrlicher Aussicht auf Landshut



Huberwirt Gstaadach

Gstaadach 3 // 84032 Alldorf // Tel.: 08 70 4 / 2 98
<http://www.fb.com/gstaadach> // Mittwoch Ruhetag

festtag ausartete. Die „Kloaheisler“, die ein Wirtshausmahl weiß Gott nicht berappen konnten, haben sich zu den noch verbliebenen Leichenkucherln oder Kren- bzw. Mehlsuppn mit den engsten Verwandten in die eigenen vier Wände zurückgezogen, um dort noch einmal über den oder die Verstorbene(n) weltlich zu „richten“ bzw. ggf. die Erbschaft auszustreiten. Da der Leichenschmaus oftmals übertrieben und die Gesetze der Jahrhunderte alten Kultur oft zu Exzessen ausarteten, sah sich die bayerische Regierung 1803 genötigt, u.a. folgendes Gesetz zu erlassen:

„Mißbräuche bei Leichen auf dem Lande

In vielen Gegenden Baierns herrscht noch auf dem Lande die Gewohnheit, dass sich die Verwandten, Nachbarn und Bekannten oft bis 20 Personen in dem Hause eines Verstorbenen einfinden, und da bis zur Begräbnis bey der Leiche in dem meistens sehr engen, und niedrigen Wohn- und Speisezimmer einen Rosenkranz nach dem andern abwechslungsweise bethen, wie nicht minder, daß man an einigen Orten den Körper des Verstorbenen mit einem weißen Tuche bedecke, auf selbes bis zur geeigneten Gährung die geknetete Mehlmasse lege, selbe sonach aus der Pfanne zu sogenannten Kücheln backe, und diese an die Gäste vertheile.

Wie eckelhaft und selbst der Gesundheit nachtheilig solche Mißbräuche sind, besonders wenn die Verstorbenen mit ansteckenden Krankheiten behaftet waren, bedarf keiner Erinnerung.

Es ergeht demnach an alle landgerichtliche ständische, und andere Obrigkeiten der ernstgemessenste Befehl, diese Gewohnheiten allenthalben, wo sie sich vorfinden, auf der Stelle abzuschaffen, und den Pfarrern aufzutragen, daß sie in ihren Predigten und Christenlehren, das ihrem Unterrichte anvertraute Volk auf diese Mißbräuche aufmerksam machen, und selbst die äusserst schädlichen Folgen davon mit allem Nachdrucke vor Augen halten sollen.

München den 7ten July 1803

Churfürstliche General-Landesdirektion
Freyherr von Weichs, Präsident.

Schmidt, Sekretär.“

(aus: ...,daß den Postkutschen ausgewichen werden soll... H.J. Vogl, Herausg.Bay.Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Mchn.)

(R.Z.)

Tod und Begräbnis

Die Bevölkerung glaubt fest an Todesahnungen und Vorzeichen des Todes. Erfolgt im Hause ein unerklärlicher Ton oder Schlag, ist es, als wenn der Reifen an einem Zuber abgesprungen oder ein Besen umgestürzt wäre, geht die Tür unversehens auf, fällt ein Bild oder sonstiger Gegenstand von der Wand, hört man im Haus gehen, so sagt man: „Wer hat sich da angemeldet?“ und ergeht sich in allerlei Mutmaßungen, wer etwa aus dem Verwandten- oder Bekanntenkreise gestorben sein könnte.

Träumt man von Hochzeiten oder Zähneausfallen, bedeutet es einen Sterbefall in der Verwandtschaft. Heult in einer Ortschaft ein Hund, stirbt bald jemand aus der Ortschaft. Schreit nachts vor dem Fenster der Totenvogel (Käuzchen), klopft der Erdschmid (Holzwurm) im Fußboden oder in den Holzwänden, heult der Haushund, so stirbt bald jemand in dem Hause. Schlägt während des Wandlungsläutens die Turmuhr, stirbt jemand in dem Orte. Laufen die Katzen auf dem Dachboden einander nach, stirbt bald jemand im Hause. Fliegen die Eulen schreiend über das Dorf, ist es ein Zeichen, dass bald jemand stirbt. Dasselbe ist auch der Fall, wenn während der Wandlung die Turmuhr ganze Stunden schlägt. Scheint der Mond in ein offenes Grab, bedeutet es einen Sterbefall.

Wenn ein Maulwurf unter dem Türstock oder im Innern des Hauses das Erdreich aufwirft, so stirbt jemand aus dem Hause oder wenigstens jemand aus der Verwandtschaft des Hauseigentümers. Sterben Zimmerpflanzen ab, stirbt auch bald ihr Pfleger oder ihre Pflegerin.

Werden auf einem Acker die Krautblätter auffallend schnell dürr, so dass sie abfallen, bedeutet es einen Sterbefall im Hause des Besitzers.

Totengräber und Leichenfrauen behaupten,

dass sich ihre Geräte und Werkzeuge rühren, wenn jemand gestorben ist.

Der Verstorbene muss auf dem Gottesacker so lange Totenwache halten, bis wieder jemand stirbt.

Für das Sterben hat man volkstümliche Ausdrücke. Solche sind: „Der muss ins Gras beißen! Der geht Maskera! Der geht heim! Bei dem ist Matthä am letzten! Der muss einrücken! Der ist zur großen Armee eingerückt! Der fährt ab! Der geht auf den letzten Füßen! Der fährt in die Grube! Der geht zum Teufel! Den hat der Teufel geholt! Der ist voller Ungsund gesteckt, und da hat sich der Tod dazugeschlagen! Der kratzt ab! Der muss einliefern! Der pfeift aus dem letzten Loch! Dem ist der Schnaufferer ausgegangen! Der hat ausgeschnauft! Der hat dran glauben müssen! Dem hat sein letztes Stündlein geschlagen! Der treibts nimmer lang! Der reitet schon bei der Gottesackermauer!“ Wenn jemand versehen wird, heisst es: „Dem reissen's die Eisen runter!“ „Der hat auch sein Totenhemd an.“

Liegt ein Schwerkranker oder Sterbender zu Hause, so ruft man den Geistlichen zur Spendung der Sterbesakramente. Vom Turm wird mit der Glocke hierzu das Zeichen gegeben, und was in den Häusern abkömmlich ist, eilt zur Kirche, um den Priester mit den hl. Sakramenten zum Sterbehausa zu begleiten, auf dem Wege für den Sterbenden zu beten.

Die nächsten Angehörigen des Sterbenden sammeln sich im Sterbezimmer oder in einem Zimmer nebenan. Es wird die Sterbekerze angezündet. Dem Sterbenden wird das Licht eingehalten, es wird ihm das Sterbekreuz in die Hand gedrückt, und unter dem frommen Zuspruch des Geistlichen und den Gebeten der Angehörigen scheidet der Sterbende aus dem Leben. An manchen Orten ist es auch üblich, dass die Sterbeglocke beim Scheiden geläutet wird. Die Gläubigen eilen dann zur Kirche und beten für den Sterbenden einen Rosenkranz.

An anderen Orten wird die Sterbeglocke erst am nächsten Morgen nach dem Gottesdienst geläutet, und die in der Kirche Anwesenden ver-

richten ein allgemeines Gebet für den Geschiedenen.

Ist der Tod eingetreten, so öffnet man die Fenster, damit die Seele hinaus kann.

Die Leiche selbst wird mit Essig und Wasser gewaschen, die männliche Leiche, wenn nötig, auch rasiert, in ein eigenes Totengewand aus schwarzem Perkal oder in die gewöhnlichen Kleider gekleidet und in einer Kammer des Hauses bis zur Beerdigung aufgebahrt.

Kinder und Jungfrauen bekommen weisse Kleider und um den Kopf einen Kranz.

Das Aufbahnen der Leiche verrichtet der Totemann bzw. das Totenweib. Dafür erhalten sie die getragenen Kleider des Toten, das Hemd und die Bettwäsche.

Vor der aufgebahrten Leiche brennt Tag und Nacht ein Licht. Es steht dabei ein Gefäß mit Weihwasser, in dem drei Ähren oder ein Zweig vom Segenbaum zum Besprengen lehnt. Beständig wacht bei ihr der Totemann.

Tagsüber kommen die Ortseinwohner, besprengen die Leiche mit Weihwasser und beten still einige Vaterunser. Dafür erhalten sie von den Angehörigen ein „Vergelts Gott!“.

Abends kommen die Dorfbewohner zum Wachten, d.h. sie versammeln sich im Sterbehausa zum gemeinschaftlichen Gebet, bestehend aus einem Rosenkranz mit der Totenlitanei oder der Allerheiligenlitanei. Nach dem Gebet werden sämtliche Teilnehmer mit Bier, Käse und Brot, rechts der Isar auch mit Schnaps bewirtet. Leider hat dieser an sich schöne Brauch oft arge Ausschreitungen im Gefolge, indem Burschen und Mädln, erregt durch den Bier- und Schnapsgegenuß, dieses abendliche „Ausdemhausesein“ missbrauchten. Mit Recht wird darum gegen dieses Wachen geeifert, und an mehreren Orten wird es durch einen abendlichen Rosenkranz in der Kirche ersetzt.

Tag und Stunde der Beerdigung werden durch eigene Leichenbitterinnen in der ganzen Umgebung bekannt gegeben. Die landläufige Formel lautet: „Der ... lasst enk bitten, sein ... mit der Leich z'gehen am ... uma ... Uhr.“ Dafür erhalten

diese Leichenbitterinnen, die eine große Kürbe auf dem Rücken tragen, von jedem Hause eine Gabe: kleine Münzen, Brot, Mehl u. dgl. Am Tage des Begräbnisses wird die Leiche mit der gleichen Ausstattung, mit der sie aufgebahrt war, in die Totenruhe gelegt und in das Hausfletz gestellt. Wöchnerinnen werden die Pantoffeln angezogen, weil sie täglich wiederkommen und das Kind nähren muss. Erwachsene bekommen in den Sarg Rosenkranz und Sterbekreuz mit.

Allmählich sammeln sich die Leidtragenden im Hause, besprengen den Sarg mit Weihwasser und verharren wieder einige Minuten im Gebet. Nach Ankunft des Priesters zur Aussegnung ordnet sich der Zug zum Gottesacker. Den Zug eröffnet das Kreuz. Dem Kreuz folgen die Ministranten, der Mesner und der Geistliche. Nun kommt der Sarg. Hinter dem Sarg geht das Totenweib mit der Laterne. Daran reihen sich die nächsten männlichen Verwandten, an diese die übrigen männlichen Leidtragenden. Daran schließen sich die weiblichen an, und zwar in umgekehrter Reihenfolge.

Wenn die Leiche aus dem Haus getragen wird, wird sie dreimal an der Türschwelle niedergesetzt. Wird die Leiche fortgetragen, werden die Bienenstöcke gehoben, damit der Imp nicht abstirbt. Den Vogelkäfig und Hund muss man umhängen, d.h. einen anderen Platz geben. Einen Totenkranz lässt man nicht in einem fremden Haus einstellen, da sonst jemand aus dem Haus stirbt. Wer einen Leichnam fürchtet, darf ihn nur bei der Zehe berühren, dann schwindet die Furcht. Selbstmörder dürfen nicht im gemeinsamen Friedhof bestattet werden, sonst verhagelt es die Flur.

Hatte sich da in Wolfsbach vor nicht gar zu langer Zeit die Schärilin im Schuhpuslhaus erhängt. Man schnitt die Leiche ab, deckte das Dach ab, warf sie über das Dach herunter und begrub sie im nahen Walde, welcher Hort heisst.

Die Leichen ungetaufter Kinder kommen in den Unschuldigenkinder-Freithof, ein kaum 1-2 m² haltender, eigens ummauerter Raum, meist in einer Ecke des Friedhofs.

Nach der Beerdigung bzw. dem Gottesdienst findet im Gasthaus die sogenannte Grämess statt. Die Anverwandten, Träger, der Mesner und die Ministranten kommen dort zusammen und nehmen ein gemeinsames Mahl nebst Bier und Brot ein.

Während des Gottesdienstes wird ausser dem gewöhnlichen Geldopfer auf den Altar ein Wecken und in eine zinnerne Kanne das Handgeld gelegt. Bei Leichen 3. Klasse opfert die Seelnonne 3 kleine Wecken, bei Leichen niederer Klassen nur einen. Die Wecken gehören dem Pfarrer, und die Hinterbliebenen müssen sie bezahlen. Wenn während des Leichengottesdienstes die Lichter flackern, ist es ein Zeichen, dass die Seele des Verstorbenen im Fegefeuer viel leiden müsse. Pferde verlieren ihre Schneid, ihr Feuer, wenn sie eine Leiche fahren müssen. Sie bekommen sie erst wieder, wenn sie eine Hochzeiterin fahren.

Bei den Leichengottesdiensten größerer Leichen wird auf die Tumba eine zinnerne Kanne und in diese eine Kerze gestellt. Beim letzten Opfergang nun muss der nächste Verwandte des Verstorbenen die Kanne von der Tumba nehmen, Opfergeld hineinlegen und mit ihr um den Altar gehen, worauf dann die Seelnonne die Kanne wieder in Empfang nimmt und auf die Tumba setzt. Das Geld gehört dem Mesner. (aus „Aus Landshut und Umgebung“, Johann Pollinger, 1908)

Almsommer 2006

Informationen über die Alm

Ich war von Mitte Juni bis Mitte September 2006 auf der Hafeichtalm in Flachau, Salzburger Land. Die Hütten sind auf 1600 m Höhe. Die komplette Alm umfasst etwa 800 Hektar und ist in Nieder- und Hochalm aufgeteilt.

Auf der Hochalm waren die Milchkühe incl. Trockensteher (Kühe, Kalbinnen, die kurz vor dem Kalben sind), auf der Niederalm die Kälber, Jungvieh und Kalbinnen.

Unsere Hauptaufgabe bei der Betreuung der etwa 60 Milchkühe, welche von 2 Betrieben kamen, war das Melken. Die Milch brachten wir je-

den Tag hinunter ins Tal. Wir waren zu zweit, mein Kollege war auch in meinem Alter. Von zwei Hütten, welche unseren zwei Bauern gehörten, wurde auf einer im Melkstand gemolken. Hier gab es auch ein Stromaggregat, auf der anderen Hütte wohnten wir, dort gab es keinen Strom.

Unser Tagesablauf: Zwischen 5 u. 6 Uhr aufstehen, Kühe von der Nachtweide holen, Melken, Frühstück. Einer fuhr dann mit der Milch ins Tal, der Andere blieb oben, trieb die Kühe hinauf zur Tagesweide, reinigte alles. Bis dahin kam der Andere vom Tal und es wurde Mittag gegessen. Am Nachmittag wurde je nach Bedarf Holz gemacht, die Nachtweide neu ausgesteckt, die Wartplätze der Kühe vor bzw. nach den Hütten gesäubert oder andere Arbeiten erledigt. Manchmal war es auch möglich in dieser Zeit etwas zu rasten, denn um 15 Uhr gingen wir wieder los, die Kühe für das Melken zu holen. Das dauerte etwa zwei Stunden. Zwischen 19:30 und 20 Uhr war dann meistens Feierabend, anschließend wurde dann Brotzeit gemacht.

Gesichtspunkte zum Almsommer:

Am Tagesablauf kann man erkennen dass es auf der Alm immer viel Arbeit gibt, und der Tag, so lang er ist, durch die vielen Tätigkeiten schnell vergeht. Die Arbeiten selbst waren zum Teil körperlich sehr schwer, es mussten zum Beispiel die vollen Milchkannen auf den Transporter gehoben werden. Es gab Arbeiten die nichts mit einem „romantischen Almsommer“ zu tun haben, wie den Mist wegräumen mit Schaufel und Schubkarre, denn 60 Kühe machen viel Dreck. Und wenn es dann auch noch geregnet hatte, wurde schnell der 10fache Dreck daraus. Eine große Rolle spielt deswegen auch die Witterung. Bei Sonnenschein und warmen Temperaturen ist alles wunderbar, jedoch wenn es regnet, neblig und kalt ist und sich dies vielleicht über eine, zwei oder mehrere Wochen zieht, geht das an die Substanz,

da die Arbeit wesentlich anstrengender wird. Das Gewand wird dann auch nie richtig trocken, denn ohne Strom auf der Hütte muss man erst einmal heizen, damit man Wärme bekommt und die reicht in den kurzen Zeiten in der Hütte manchmal nicht aus. Das Wetter in den Bergen kann sich schnell ändern, es hat auch drei- bis viermal geschneit. Kein Strom bedeutet auch kein warmes Wasser oder Licht, d.h. man musste ebenfalls erst einheizen um heißes Wasser zu erhalten, somit hatte man auch nicht jeden Tag eine warme Dusche. Als Lichtquelle hatten wir Gaslampen.

Wenn man zu zweit ist auf der Alm, ist es schon wichtig das man mit der anderen Person gut auskommt und sich gut ergänzt. Da hatte ich wirklich viel Glück, wir verstanden uns sehr gut und man musste sich nicht gegenseitig kontrollieren, ob der andere seine Arbeit sorgfältig machte. Ich bin seit dem Almsommer 2006 jedes Jahr für eine oder zwei Wochen bei demselben Landwirt und habe mit verfolgt, welche Senner bzw. Sennerinnen er hatte. Wenn das Verhältnis zwischen



die schneiderei b. steinhofer

änderungsschneiderei
anfertigungen von gardinen
maßanfertigung
änderung lederbekleidung sa 10-14

neustadt 499 84028 landshut

tel. 0871 43 04 280

öffnungszeiten: mo-fr 10-13 + 14-18

den Personen nicht passt, kann der Almsommer sehr schnell zum Alptraum werden.

Desweiteren hat man eine große Verantwortung, wenn man das Vieh der Bauern zu betreuen hat. Man muss schnell und eigenständig Entscheidungen treffen, da die Landwirte nicht vor Ort sind und auch durch den schlechten Handyempfang nicht so einfach erreichbar sind. Es kann auch zu schwierigen Situationen kommen, wenn zum Beispiel, Tiere sich verlaufen haben oder so versteckt sind, dass man erst lange suchen muss, bis man sie wieder findet. Hier kann man nicht einfach sagen, das die Tiere schon wieder von selbst kommen werden. Da die gesamte Alm mehreren Bauern gehört, somit auch die Rinder der anderen Bauern auf der Alm waren, konnte es schon vorkommen, dass sich diese mit unseren Kühen vermischt hatten. Dann musste man den Überblick haben und erkennen, wo welche Tiere hingehören, was vor allem am Anfang nicht so einfach ist, wenn man die Tiere noch nicht so genau kennt.

Insgesamt gesehen war der Almsommer für mich eine großartige Erfahrung und ein unvergessliches Erlebnis und man bekommt schon jedes Jahr wieder das sogenannte „Almfieber“, wenn der Sommer näher rückt.

Ferdinand Rauch, Tiefenbach

Der Postillion gratuliert

September

Wolfram Gratz zum 40. Geb.

Maria Wimmer zum 40. Geb.

Oktober

Heinrich Etzel zum 50. Geb.

Helmuth Sixt zum 60. Geb.

November

Angelika Gratz zum 50. Geb.

Dezember

Petra Dreier zum 50. Geb.

Heidi Kölnberger zum 50. Geb.

Januar

Ludwig Daxauer zum 70. Geb.

Nachträglich noch

Christl Halbinger zum 60. Geb.

Andreas Hutterer zum 40. Geb.

Gratulation auch an den VHS Volkstanzkreis Ergolding, der im Oktober sein 30 jähriges bestehen feiert

Vorschau

Südtirol Reise 2013

Einige Mitglieder der Vorstandschaft planen einen mehrtägigen Ausflug nach Brixen/Südtirol. Ein schönes Hotel haben wir schon gebucht, derzeit planen wir die einzelnen Ausflugsziele in die schönen Umgebung. Wer Interesse hat sollte sich diesen Termin schon mal in der Urlaubsplanung für 2013 freihalten. Gefahren wird vom 29. August (Donnerstag) bis 1. September (Sonntag) 2013.

Es wäre schön, wenn eine ganze Musikgruppe mitfahren würde, da ein Treffen und Austausch mit dem Südtiroler Volksmusikkreis Brixen geplant ist. Anmeldung ist ab Januar möglich, Gruppen sollten sich vorab bei Andrea Maier unter 0175- 6273111 informieren.

Vereinskirta in Mettenbach

Am 22.10.12, dem Kirchweihmontag, findet der alljährliche Vereinskirta in Mettenbach im Gasthaus Bergmüller ab 19:30 Uhr statt. Freiwilliges Musizieren, Singen, Tanzen, Spiele und anderer Blödsinn stehen auf dem Programm. Wer Ente zum Essen haben will, soll diese bei Andrea Maier bis 15.10. unter 0175/6273111 vorbestellen.

Jungmusikanten und Nachwuchstreffen in Oberglaim, Gasthaus Betz

Der Volksmusikpfeleger des Landkreises lädt wieder alle jungen und junggebliebenen Nachwuchsmusikanten, Kinder, Familien und neue Gruppen zum Musikantentreffen am Sonntag, den 7.10.12 um 14:00 für Kinder und um 19:30 für Jugendliche ein. Besucher sind willkommen. Anmeldung als Gruppe oder Solist bei Toni Meier unter 08707/8400.

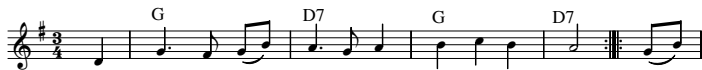
Das menschliche Leben eilt schnelle dahin

Volkslied aus Pretzfeld, Fränkische Schweiz,
nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet von Theo Haas.

Laut "Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V."

geht das Lied zurück auf das Studentenlied "Hier sitzt auf Rasen" Text: K. Schmidt 1781

Notenschrift: Robert Häusler, 2008



1. Das mensch - li - che - Le - ben eilt schnell - le da - hin, gleich -
2. Wir al - le vom - Wei - be ge - bo - ren im Staub. Der -
3. Da - rum wan - dle grad auf der Le - bens - bahn. Tu -



Rä - dern am - Wa - gen, gleich Rä - dern am - Wa - gen, wer
Gro - ße, der - Klei - ne, der Frü - he, der - Spä - te, wir
al - len ver - ge - ben und stets da - nach - stre - ben, daß



weiß ob ich - mor - gen am Le - ben - noch - bin.
al - le sind - Brü - der des Sen - sen - manns - Raub.
du bist be - reit, wenn der Tod klop - fet - an.

Holzinstrumente wollen besondere Pflege

GEIGENBAU MARIUS LAUFER

Neubau
Reparatur
Restauration
Handel
Verleih
Bogenzüge

MARIUS LAUFER
GEIGENBAUMEISTER

LÄNDGASSE 49
 84028 LANDSHUT
 TELEFON 0871 / 1355961
 MOBIL 0179 / 9913437

WWW.LAUFER-GEIGEN.DE
 EMAIL: MARIUS.LAUFER@FREUNET.DE

ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10.⁰⁰-13.⁰⁰ UND 15.⁰⁰-18.⁰⁰ UHR
 UND TERMINE NACH VEREINBARUNG

Friedhofslied an einen Totenkopf

Ich ging einmal für mich allein in einen kleinen Friedhof 'nein

Volkswaise:

Text: Christian Blattl (1805-1865) Melodie: Unbekannt

Aufzeichnungen in vielen deutschen Liedlandschaften, in Tirol, der Steiermark und in Böhmen.

In Bayern handschriftlich 1873 (Liedflugschrift im Volksmusikarchiv Bruckmühl).

War auch Josef Fandler! (vor 1898), Vater von Wastl Fandler bekannt.

Notenschrift: Robert Häusler, 2012

(C) G G7 C

Ich ging ein - mal - für mich al - lein - , auf ei - nem
 Ich nahm ihn leis - in mei - ne Hand - , weil ich so
 Wer magst du einst - ge - we - sen sein - , da du noch
 Hast du den Dei - nen wohl ge - nützt - , hast du Ver -

G G7 C F

Fried - hof kehrt ich ein - . Ich fand an ei - nes Gra - bes -
 vie - les an ihm fand - . Ich flüs - tert ihm - ein tie - fes
 tru - gest Fleisch und Bein - ? Die A - sche flog - wohl in den
 wand - te un - ter - stützt - ? Hast du auf dei - ner Le - bens -

C G7 C

rand - , ein' To - ten kopf - und sah ihn an - .
 "Ach" - , und dach - te nach - , und dach - te nach - !
 Wind - , da sieht man erst - , was Men - schen sind - !
 bah - als Mensch stets dei - ne Pflicht ge - tan - ?



**40 Jahre Leidenschaft
für feinsten Käse!**

edel
sahnig
derb
fruchtig
animalisch
urig
dominant
herzhaft
pikant
vegetabil
ausgeprägt
anhaltend
intensiv
schmackhaft



www.toelzer-kasladen.de

Unsere Volkstanzgruppe: Volkstanzkreis der vhs Ergolding



Der Volkstanzkreis der vhs Ergolding fand sich nach Gründung der vhs Ergolding im Jahr 1981 unter Leitung von Georg Lacknermeier mit dem Tanzmeister Adi Schreglmann unter diesem Dach zusammen und rief einen ständig offenen Volkstanzkurs ins Leben.

1986 konnte die Familienmusi Olzinger zum Aufspielen bei den Übungsabenden gewonnen werden. Inzwischen wurden zahlreiche öffentliche Volkstänze, meist als Kirta- oder Kathreintänze - veranstaltet, und bei diversen Auftritten wie Erntedank- und Pfarrfesten, autofreier Sonntag, Maibaumaufstellen oder Geburtstagsfeiern konnten die Tänzerinnen und Tänzer ihr Können und ihre Freude am Tanzen unter Beweis stellen.

Kontakt:

Adolf Schreglmann

Stocketstraße 10, 84030 Ergolding

Tel. 0871 72648

E-Mail: adolfschreglmann@t-online.de

Seminar für Hosensackinstrumente und Gstanzlsingen

Vom 2.-4.11.12 treffen sich Musikanten und solche die es werden wollen zum Seminar für Hosensackinstrumente im Spirkhof in Rothenwörth. Die Referenten sind Sepp Bergauer für Mundharmonika, Dr. Gerd Pöllitsch für Schwegel-(Seitl)pfeife und bayer. Fotzhobel, Annette Petz und Anneliese Arnold für Okarina, Günther Arnold für Maultrommel, Wastl Daller für Gstanzlsingen. Anmeldungen ab Oktober bei Toni Meier unter 08707/8400 oder per Mail an vorstandschafft@volksmusikverein.de

Nachruf

Wir betrauern den Tod unseres Vereins- und Gründungsmitgliedes Johann Stockinger aus Ergolding, geb. 14.02.1936, gest. 06.08.2012. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe und wir ihm ein ehrendes Andenken..

Berichte

Fränkische Volksmusik und mehr....

Kürzlich unternahm der Volksmusikverein im Landkreis Landshut mit gut vierzig Personen eine Tagesfahrt in das Fränkische Freilandmuseum nach Bad Windsheim zum 26. Tag der Volksmusik. Die ARGE Fränkische Volksmusik, in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, richten jedes Jahr diesen Tag aus. In jedem Hof spielten oft mehrere Gruppen fränkische Volksmusik auf, einige Mundartdichter gaben ihre Gedichte zum besten und auch das Volkstanzen kam nicht zu kurz. Es gab die Möglichkeit sich bei der Forschungsstelle fränkische Volksmusik und einer Trachtenwerkstatt beraten zu lassen. Mit vielen Eindrücken fuhr uns das Busunternehmen Schwab aus Hub wohlbehalten wieder nach Hause.



Primiz von Paul Gebendorfer mit Tanzvorführung bereichert

Einen wunderbaren Tag hatte der Herrgott seinem neuen Diener, unserem Vereinsmitglied Paul Gebendorfer, für seine erste heilige Messe geschenkt. Eine lange Kette, bestehend aus Verwandten, Gemeindevertretern, Vereinen, Freunden und Bekannten, holte ihn am 8. Juli von seinem Elternhaus in Eggersdorf ab. Beeindruckend war ein fast 1 km langer Gras- und Blumentepich, verziert mit christlichen Motiven, zog sich von seinem Heimathof bis Rainertshausen. Begleitet von seinen Mitbrüdern und Lehrer marschierte man angeführt von 2 Musikkapellen zum Zele-

brationsplatz unterhalb der Kirche St. Erhard, wo Paul seinen ersten Gottesdienst mit den Gästen feiern durfte. Sehr modern wirkte sein Professor, Pater Dr. Bernhard Vosicky, der sich mit Handy, Computer und Internet bestens auskannte und die moderne Kommunikation in seine Predigt mit einbezog. Nach einem Umgang durch das Dorf wurde im Festzelt das Mittagessen eingenommen. Der Nachmittag verging schnell mit den verschiedenen Darbietungen und Geschenkerüberreichungen durch Kindergärten, Vereine, Freunde, usw. Der Volksmusikverein brachte als Tanzvorführung den Zillertaler Landler auf die Bühne. Fünfmal hatten sich dazu zum Proben Karin und Toni Meier, Renate Hauser und Alexander Mühlbauer, Ursula Krimmer und Günter Frohnhöfer, Gabi Aufleger und Sepp Frey, Marlene und Georg Stamm, Renate und Konrad Schlemmer sowie Maria Kaiser und Peter Daser getroffen. Anschließend durfte Paul einen Ehrenwalzer mit den Damen zu den Klängen der



PAUL GEBENDORFER

**DURCH GOTTES GNADE
PRIESTER JESU CHRISTI**

**PRIESTERWEIHE
30. JUNI 2012**

**HOHER DOM ST. PETER
REGENSBURG**

**PRIMIZ
8. JULI 2012
IN RAINERTSHAUSEN**

Wolnzacher Tanzmusi tanzen, bevor alle ihr Geschenk übergaben. Mit einer feierlichen Dankvesper endete dieser bedeutende Tag. (T.M.)

Geschwister Hammerl feierten ihr 30jähriges Bestehen

Aus Anlass ihres 30jährigen Bestehens veranstalteten die Geschwister Angelika, Maria und Martina Hammerl am 14.4. in Ergolding einen Jubiläumsabend. Eine Reihe von Chören (Maria ist Chorleiterin) waren zur Gratulation im gut besetzten Bürgersaal erschienen. Der Reinerlös wurde für das Projekt „Licht und Schatten“ in Equador gespendet. (T.M.)

Bergmesse in Sterneck/Frauenberg

Am 16. September findet wieder unsere Bergmesse in Frauenberg/Sterneck statt. Als Celebranten und Prediger kommt diesmal Prälat

Helmuth Schuler aus Niederaichbach, ehemaliger Stadtpfarrer von Zwiesel. Er wird dabei über das Thema „Berufung“ sprechen.

Bereits um 8:30 Uhr beginnt der Weißwurstfrühschoppen in der Frauenberger Stuben. Gegen 9:45 Uhr marschieren wir mit den Ergoldinger Weisenbläsern gemeinsam zum Gottesdienst nach Sterneck, wo bei einem amphitheater ähnlichen, natürlichen Halbkessel der Altar aufgebaut sein wird. Die heilige Messe wird von den Ergoldinger Weisenbläsern, sowie den Starnberger Fischerbuam gesänglich umrahmt. Zum Mittagessen treffen wir uns anschließend wieder in der Frauenberger Stuben. Zu einem darauffolgenden Musizieren sind alle Sänger und Musikanten herzlich willkommen.

Zum Lachen

Seit Jahren treffen sich jeden Freitag die vier Schafkopfspezln beim Kellerebräu. Vor Spielbeginn wurden noch ein paar Vorspiel-Maßn gelöscht. Vergangenen Freitag: Der Gori gibt das erste Spiel aus. Der Karli griagt 4 Ober und 4 Unter dazu. Bevor er zum Ansagen kommt reißt er plötzlich ganz weit die Augen auf, tut einen schweren Schnaufferer und kippt tot von der Bank. Der Gori bückt sich zu ihm hinunter, hebt seine Karten auf, schaut diese ruhig an und meint: „Desmoi hätt er gwonna“.

Da aber nun einmal die Spielrunde erst begonnen hatte, hoben sie den Karli auf, setzten ihn in die Bankecke und spielten traditionsgemäß ruhig bis kurz nach Mitternacht zu dritt weiter.

Endlich brechen Sie auf, packen den Karli und schleppen ihn bis zu seinem Haus. Ausgerechnet beim Ablegen vor der Haustür geht oben das Fenster auf und dem Karli seine Frau meutert: „Bringt's ihr den Karli?“ - „Ja, den bringen wir.“ „War er wieder mit eich Bierdimpfen im Wirtshaus?“ - „War er.“

„Hod er a wieder Kartn gspuit?“ - „Hod er.“ „Hod er wieder mit eich gsufta?“ - „Hod er.“

„Is er vielleicht wieder bsuffa?“ - „Is er.“

„Wenn er no grad varegga daat, der Mistker!“ - „Is er aa!“



Daniela Kurtenbach
Drachtengewand

Stechengasse 301
84028 Landshut

Tel.: 0871 / 89 141

Öffnungszeiten
Di - Fr 10:00 bis 13:00 und 14:00 bis 18:00
Sa 10:00 bis 14:00 Uhr

Rezept

Meerrettichfleisch (für ca. 2 Personen)

Zutaten:

500 g Rindfleisch (Brustspitz, Tafelspitz oder auch Bug)

1 Sellerieknolle

2 Gelberüben

1 Lauchstange

1 Zwiebel

Pfeffer, Wacholder, Lorbeerblatt, Salz

ca 1 Liter kaltes Wasser

Zubereitung

Zuerst gekochtes Rindfleisch aus 500 g Rindfleisch kalt ansetzen. Nachdem ersten Aufkochen das Salz hinzugeben und ca 1Std. weiter kochen. Immer wieder den entstandenen Eiweißschaum abschöpfen. Danach das Gemüse in Walnuss große Stücke schneiden und ebenfalls mitkochen, sowie die Gewürze, - bis das Fleisch weich wird. Das Fleisch ausstechen, etwas auskühlen lassen und in gewünschte Portionsscheiben quer zur Faser schneiden.

Sauce separat ansetzen:

Zutaten:

30 g Fett

eine fein geschnittene Zwiebel

½ Liter Brühe (vom gekochten Rindfleisch)

Stärkewasser

frischer Meerrettich

Zwiebeln und geriebenen Meerrettich mit Fett andünsten, sowie mit Brühe aufgießen. Stärke in kaltes Wasser/Brühe einrühren und mit dem Schneebesen in die kochende Flüssigkeit einrühren, bis die gewünschte Bindung erzielt ist. Die Soße mit Salz, Pfeffer Meerrettich abschmecken und die Rindfleischscheiben darin einmal aufköcheln lassen.

Zum Anrichten mit Wurzelgemüse und Dampf oder Salzkartoffeln oben noch etwas frischen Meerrettich darüber reiben.

An Guadh! (JK)

GUTverlag

Goldstickerei- und Trachtenverlag Kettenbacher
GuTverlag Rettenbacher OHG, Rennbahnsiedlung 7, D-84359 Simbach a. Inn

Fachverlag für Brauchtum und Kultur
Goldstickerei. Ein Bilder- und Werkbuch

Band I

Goldhauben und verwandte Trachtenhauben
€ 24,80



Band II

Riegelhauben, Kranl, Trachten und Schmuck
€ 32,80



jeweils plus Porto und Verpackung
Rennbahnsiedlung 7
D-84359 Simbach a. Inn
Telefon und Fax +49(0)8571/2891
Mail: nadelarbeiten@t-online.de
Homepage: <http://www.goldstickerei.de>

Termine

Wann	Wo	Was
21.9.12 (FR) 20:00	Bräustüberl Ametsbichler in Aschau a. Inn (MÜ)	Wirtshausliedersingen im Bräustüberl
22.9.12 (SA) 20:00	Gasthaus Hichlwirt in Haggn bei Neukirchen (SR)	Niederbayerischer Tanzboden mit der Kapelle Josef Menzl und Teilnehmern des Bläsertages
22.9.12 (SA) 19:00	Gasthaus Weinzierl in Bayerbach (LA)	Volkstanz mit den Gsteckenrieblern
22.9.12 (SA) 19:30	Hausler Hof in Hallbergmoos (FS)	Volkstanz mit den Tanngrendler Musikanten
22.9.12 (SA) 20:00	Grünbacher Hof in Grünbach (MÜ)	Volkstanz mit der Unterlandler Tanzmusi
22.9.12 (SA) 20:00	Gasthof Menzinger in Lengdorf (ED)	Volkstanz mit der Aichacher Bauernmusi
29.9.12 (SA) 13:30	Stadtplatz in Straubing	Volkstanzspektakel, offene Tanzbühne im Rahmen von bluval
30.9.12 (SO) 9:30	Eisensteiner Hütte auf dem Arbergipfel (REG)	Arientag auf dem Arber für Sänger(innen) und Musikant(innen)
30.9.12 (SO) 13:00	Bad Gögging (KEH)	Erntedankfest mit den Ochsentreibern
2.10.12 (DI) 20:00	Gasthaus Bauer in Niedererlbach/ Buch (LA)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
2.10.12 (DI) 20:00	Haus der Begegnung in Weihmichl	Volkstanzkurs, 8 Abende jeweils Dienstags, Anmeldung bei Toni Meier, 08707/8400
5.10.12 (FR) 20:00	Gasthaus zur Post in Wörth/Isar (LA)	Hoagartn mit Ludwig Thoma
6.10.12 (SA) 20:00	Gasthaus Münch in Pleiskirchen (AÖ)	Herbstvolkstanz mit der Ebrachtaler Tanzmusi
6.10.12 (SA) 20:00	Gasthaus zur Post in Wiesenfelden (SR)	Volkstanz mit den G'steckenrieblern
6.10.12 (SA) 20:00	Gasthaus beim Reiter in Wartenberg (ED)	Volkstanz mit der Oarkarrer Tanzmusi
6.10.12 (SA)	Gasthaus zur Linde in Leberskirchen (LA)	Hoagartn mit Hohenpoldinger Bläser, Vuisseit- Musik, Familie Geltinger, Leberskirchner Wirtshausmusi, Geschwister Seisenberger, Johannesbrunner Volkstanzgruppe
7.10.12 (SO) 14:00 + 19:30	Gasthaus Betz in Oberglaim (LA).	Jungmusikanten- und Volksmusiknachwuchs- treffen des Landkreises Landshut. 14:00 Kinder, 19:30 Jugendliche und Erwachsene
13.10.12 (SA) 20:00	Metzgerwirt (Gasthof Luginger) in Ergolding (LA)	Volkstanz mit den Dellnhäuser Musikanten
13.10.12 (SA) 20:00	Stadthalle in Cham	Volkstanz mit der Niederalteicher Klarinettenmusi

Wann	Wo	Was
20.10.12 (SA) 20:00	Brauerei-Gasthof Pöllinger in Pfeffenhausen (LA)	Volkstanz mit den Ochsentreibern
22.10.12 (MO) 19:30	Gasthaus Bergmüller in Mettenbach (LA)	Vereinskirta des Volksmusikvereins mit Entenessen (siehe Vorschau)
26.10.12 (FR) 20:00	Gasthaus Rampl in Hinterskirchen (LA)	Volkstanz mit der Blaskapelle Josef Menz aus Regensburg, 10,- € Eintritt.
26.- 28.10.12 (FR-SO)	Haus Sudetenland in Waldkraiburg (MÜ)	„Volksmusi mag i“. Wochenende für junge Leute von 12 bis 25 Jahren. Ladschreiben un- ter www.heimat-bayern.de
26.-28.10. 12 (FR-SO)	Salvator-Alliente-Haus in Finsterau (FRG)	39. Niederbayerisches Herbsttreffen der Volkstänzer, Sänger und Musikanten.
27.10.12 (SA) 20:00	Pfarrheim in Nandlstadt (FS)	Volkstanz mit der Wolnzacher Tanzmusi
28.10.12 (SO) 15:00	Stadthalle in Dingolfing	Kugelkirtatanz mit den Höhenkirchner Musikanten
2.-4.11.12 (FR-SO)	Gasthaus Spirkelhof in Rothenwörth (LA)	Seminar für Hosensackinstrumente (siehe Vorschau)
2.-4.11.12 (FR-SO)	Zwiesel (REG)	Volksmusiktag Zwieseler Fink
3.11.12 (SA) 19:30	Bürgersaal in Rottenburg (LA)	Volkstanz mit der Otterbacher Ziachmusi, Familienmusi Wittenbeck, O'Seitl Musi
3.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Hack in Taubenbach (PAN)	Volkstanz mit der Dorfner Musi
4.11.12 (SO) 16:00	Rathausprunksaal Landshut	Zitherkonzert
11.11.12 (SO) 13:00	Wir lernen unseren Landkreis kennen - nur 30 Personen, Anmeldung unter 0175/6273111	Diesmal: Heimatmuseum Niederaichbach, pri- vate Sammlungen von Kaffekannen und bäuerl. Alltagsgegenstände in Oberaichbach
11.12	Gasthaus Beck in Obergangkofen (LA)	offenes Singen mit Reinhard Baumgartner, den genauen Termin der Tagespresse entnehmen
16.11.12 (FR) 20:00	Gasthaus Neumeier in Holz- hausen bei Geisenhausen (LA)	Hoagarten der Volksmusikanten des Landkreises Landshut
17.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Knott in Jacking (PA)	Volkstanzabend zum 55-jährigen Bestehen der Passauer Volkstanzmusi
17.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Waldschänke in Unter- steppach/Altfraunhofen (LA)	Bayerischer Abend
17.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Betz in Oberglaim (LA)	Konzert: Die Geschwister Laschinger und die Ampertaler Kirtamusik präsentieren ihr neues Programm „Griabig Beinand“
17.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Köck in Gerzen (LA)	Volkstanz mit der junga Oarkaramusi, Bachofa Musi, Schwarzhuber Buam, Stadt-Land-Isar Musi

Wann	Wo	Was
17.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus zum Aumeier in Schierling (R)	Kathreintanz mit „D'Wadlbeisser“
23.11.12 (FR) 20:00	Gasthaus Scheuenpflug auf dem Dreifaltigkeitsberg (DGF)	Konzert mit der Gruppe QuerGeiger. Karten unter www.kukiduu.de
24.11.12 (SA) 20:00	Gasthaus Hörger in Hohenbercha (FS)	Volkstanz mit der Ampertaler Kirtamusi
24.11.12 (SA) 20:00	Trachtenheim in Wasentegernbach (ED)	Volkstanz mit der Trachtenkapelle Wasentegernbach
2.12.12 (SO) 16:00	Inkofen bei Andermannsdorf/ Hohenthann (LA)	Adventssingen mit Achdorfer Saitenzupfer, Kirchenchor Inkofen, Ergoldsbacher Bläser, Hans Fischalek, Liederkranz Rottenburg
15.12.12 (SA) 19:30	Pfarrkirche in St. Thomas, Adlkofen (LA)	Adventssingen mit Streule Viergesang, Harfenduo Barbara+Katharina, Kindergruppe des Trachtenvereins. Sprecher: Hans Klarl
16.12.12 (SO) 17:00	Pfarrkirche St. Martin in Geisenhausen (LA)	Adventssingen mit Männerchor Geisenhausen und der Bläsergruppe
16.12.12 (SO) 16:00	Pfarrkirche St. Georg in Eugенbach (LA)	Adventssingen mit Blechbaraba, Männerviergesang, Kirchenchor, Geschwister Streule
30.12.12 (SO)	Pfarrkirche St. Peter in Velden (LA)	Weihnachtssingen mit den Argeter Bläsern, Vilsbiburger Stubenmusi
5.1.13 (SA) 20:00	Klosterraum in Johannesbrunn (LA)	Volkstanz mit der Dorfner Musi
12.1.13 (SA) 20:00	Gasthaus Lackermeier in Edenland (LA)	Wienerwalzerabend mit dem Taufkirchener Salonorchester
25.-27.1.12 (FR-SO)	Jugendhaus St. Anna in Thalhausen bei Freising	Familien Volksmusik-, Sing- und Tanzwochenende, Anmeldung ab Dezember

Impressum

Verantwortlich: Anton Meier

Redaktion und Gestaltung: Richard Wimmer

Mitarbeit: Karina Streule, Alexandra Simbürger, Andrea Maier, Robert Häusler, Johannes Kleebauer, Rudi Zirngibl, Beate Zirngibl,

Herausgeber: VMV Volksmusikverein, Verein für bairische Kultur e.V., Wolfsteinerau 8a, 84036 Landshut, Tel.: 0 87 07 / 84 00

Internet: <http://www.volksmusikverein-landshut.de>

Der Postillion erscheint jeweils Mitte Januar, Mai und September in einer Auflage von 500 Exemplaren. Das Infoblatt des VMV kann auch im Jahres-Abo bestellt werden (inkl. Porto: 7 € in Briefmarken). Kosten für Geschäfts-Anzeigen je Ausgabe belaufen sich auf:

€ 50,- bei ca. 19 x 26 cm (ganze Seite)

€ 30,- bei ca. 19 x 13 cm (halbe Seite)

€ 15,- bei ca. 9 x 13 cm (viertel Seite)